

Presseinformation

Verantwortlich

Holger Lunau

Datum

29. Mai 2007

E-Mail

lun@berlin.ihk.de

Telefon

+49(0)30 31510-276

Fax

+49(0)30 31510-344

Kritik der Wirtschaft am Lärminderungsplan

Die Berliner Wirtschaft lehnt den heute vorgelegten Entwurf eines Lärminderungsplans für die Bundeshauptstadt in wichtigen Teilen als realitätsfremd und untauglich ab. Einige Maßnahmen des von den Senatsverwaltungen für Stadtentwicklungen sowie Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz vorgestellten Katalogs stellen nach Ansicht von IHK, Handwerkskammer und Fuhrgewerbe-Innung einen Griff in die stadt- und verkehrspolitische Mottenkiste der 80er Jahre dar. Die Wirtschaftsvertreter appellierten an die Stadtentwicklungssenatorin, keine weiteren Tempo-30-Abschnitte und Straßenumbauten ohne Einzelfallprüfung und erfolgreiche Testphasen auf Modellstrecken vorzunehmen.

Deutliche Kritik hatten IHK, Handwerkskammer und Fuhrgewerbe-Innung bereits bei der internen Erörterung des Planungsentwurfs vorgetragen. Vor diesem Hintergrund begrüßen die Wirtschaftsverbände, dass zunächst an vier Straßenabschnitten die Vor- und Nachteile der Konzepte untersucht werden sollen, bevor weitere Maßnahmen ergriffen werden. Die Unternehmen befürchten sonst eine massive Behinderung des Straßenverkehrs in der Innenstadt.

Dagegen schenkt der Senat nach Auffassung der Wirtschaft dem schlechten Zustand vieler Straßen als einer der wesentlichen Lärmquellen zu wenig Beachtung. Dabei ist es eine wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis, dass sanierte Fahrbahnen Lärm und Staub deutlich reduzieren. Tempo-30-Schilder sind zwar billiger als die Sanierung von Straßen, aber bei weitem nicht so wirkungsvoll. Auch moderne Ansätze zur Verkehrslenkung werden im Lärminderungsplan zu wenig berücksichtigt.

Ebenfalls auf Kritik der Wirtschaft stößt, dass die Lärminderungseffekte der einzelnen Maßnahmen nur berechnet, aber nicht exakt gemessen werden sollen. Das öffnet der Verwaltungswillkür Tür und Tor. Hintergrund: In der Praxis beweisen Messungen oft, dass theoretisch errechnete Werte in der Realität nicht erreicht werden. Das heißt, für viel Geld angeordnete Lärminderungsmaßnahmen führen nicht zum erwünschten Effekt. Lärminderungsmaßnahmen dürfen außerdem nicht zu neuen Problemen führen. Tempo-30-Abschnitte können die Zahl der Brems- und Beschleunigungsvorgänge mit erhöhtem Lärm- und Schadstoffausstoß steigern und zur Verkehrsverlagerung in ruhige Nebenstraßen führen.

Einzelne Aspekte des Lärminderungsplans werden von der Berliner Wirtschaft ausdrücklich begrüßt. Dazu gehören unter anderem die Ausweitung von Park and Ride sowie technische Maßnahmen zur Lärminderung an Bahntrassen.